

Festpredigt von Pfarrer Bruno Todt
anlässlich des Dankgottesdienstes zum 80. Geburtstag von
Bischof Oswald Hirmer
am 20. Juni 2010 in der Kirche Hl. Dreifaltigkeit

Mk. 1, 16-20

Lieber Bischof Oswald Hirmer!

Oswald Hirmer hat seine Berufung zum Missionar und Bischof zwar nicht, wie die Jünger damals, am See Gennesaret erfahren, aber er hat die Berufung gespürt und die Worte aus dem Mund des Herrn gehört: „Komm her, folge mir nach – ich werde dich zu einem Menschenfischer machen!“

Sogleich verließ er sein geliebtes Elternhaus, seine Verwandtschaft, seine Pfarrgemeinde und folgte Jesus nach...

Nach dem Abitur an der Oberrealschule, nach dem Studium der Philosophie und Theologie wurde Oswald Hirmer am 29 Juni 1955 zum Priester geweiht.

Nach kurzen Kaplansjahren in Ruhmannsfelden bekam er von Bischof Michael Buchberger die Erlaubnis zusammen mit seinem Freund und Kurskollegen Fritz Lobinger als Missionar nach Südafrika zu gehen.

Genau in dieses Südafrika, das in diesen Tagen nicht nur für Fußballfreunde eindrucksvoll im Blickpunkt steht, und auf sonderbare Weise – vuvuzela – hörbar wird.

Dieses Land und seine Menschen haben den bayerischen Missionar geprägt und er hat ihnen viel gegeben.

So wie es der Auftrag war: „Macht alle Menschen zu meinen Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters , des Sohnes und des Heiligen Geistes“ und lehrt sie „was ich euch geboten habe“.

Die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi als Frohe Botschaft für die Menschen, vor allem für die Armen und Unterdrückten war nun sein Auftrag.

Als Oswald Hirmer damals in Südafrika ankam, herrschte dort das Unrechtsregime der Apartheid, eine gefährliche Situation. Aber für Oswald Hirmer und später seinem Bruder Heribert war klar, es gilt die Botschaft Jesu zu verkünden, nach der alle Menschen von Gott als seine Kinder gleich anerkannt und geliebt werden.

Die Missionare und ihre christlichen Gemeinden haben zusammengehalten und waren bereit, für die Freiheit zu kämpfen.

Oswald Hirmer konnte zwischendurch in Deutschland seine theologischen Studien ergänzen und mit dem Doktorat abschließen.

„Dr. Oswald Hirmer“ - auf die Nennung dieses und anderer Titel wie „Hochwürden“ oder „Exzellenz“ kann er gerne verzichten. Das zeigt seine Lebenseinstellung und seine Bescheidenheit, seine Demut! Und Demut ist, nach Romano Guardini, die Grundlage echten menschlichen Wirkens!

Und das Wirken von Oswald Hirmer hat in späteren Jahren die ganze Weltkirche erreicht.

Im Auftrag der südafrikanischen Bischofskonferenz gründete er zusammen mit Fritz Lobinger das „Lumko-Institut“ und entwickelte die „Sieben Schritte des Bibelteilens“ als Schule des Gebetes und die „Kleinen christlichen Gemeinschaften“, in denen es darum geht, nicht nur über Christus zu reden, sondern ihn zu erleben.

Als „Kirche vor Ort“ motiviert sie die Menschen, sich zu engagieren in der Kirche und in der Gesellschaft.

In vielen Vorträgen und Kursen zeigte Oswald Hirmer auf, dass diese neue Art Kirche zu sein auch für die Kirche in Deutschland ein gangbarer Weg ist.

Die Verbundenheit mit seiner Heimat war Oswald Hirmer immer sehr wichtig. Von hier aus wurde er jahrzehntelang tatkräftig unterstützt durch das Gebet und die vielen Spenden.

Und er kommt gerne immer wieder zurück, gerade in seine Heimatstadt Amberg.

Neben der Pfarrgemeinde Hl. Dreifaltigkeit ist es vor allem die Maria-Hilf-Bergkirche, die ihn anzieht.

Es ist eine glückliche Fügung, dass er im teilweise renovierten Franziskanerkloster am Berg als „Bruder Oswald“ aufgenommen wurde.

Das jährliche „Hirmerbergfest“ ist jedesmal für die Hirmerverwandtschaft ein geistliches Ereignis, bei dem die weltlichen Genüsse nicht zu kurz kommen.

Als ich 1995 als Pfarrer nach Amberg in die Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit kam, war Oswald Hirmer - noch nicht Bischof - im Auftrag der asiatischen Bischofskonferenz in Singapur, um dort die „Kleinen christliche Gemeinschaften“ vorzustellen.

Zwei Jahre später verbrachte er einige Zeit in Amberg, wohnte bei seinen Schwestern am Schelemengraben – und wartet auf eine neue Aufgabe, die darin bestand, entweder Pfarrer von Lintach zu werden oder Bischof in Südafrika.

Er war für beide Aufgaben bereit.

Als dann der Ruf aus Rom kam nach Südafrika zurückzukehren und Bischof von Umtata zu werden, nahm Oswald Hirmer den Ruf an. Er sagte damals: „Afrika hat mich wieder, ich kehre in meine alte Heimat zurück.“

Am 28 Juni 1997 wurde er zum Bischof geweiht.

Die Gruppe aus Amberg, die daran teilnahm, erinnert sich an ein begeistertes, von Freuden überquellendes Fest.

Über 10 Jahre war Bischof Oswald Hirmer der Gute Hirt für die ihm anvertrauten Menschen, die er in den abgelegenen Dörfern besuchte und bei denen er seinen Auftrag erfüllte, ihnen Christus zu bringen und seine Frohe Botschaft.

Er zeigte ihnen auf, welche Schätze die Kirche für die Menschen hat, wichtiger als Gold und Diamanten - nämlich das Zusammenstehen im Alltag, Nachbarschaftshilfe und als Zentrum von allem die Feier der Eucharistie.

Worum es dem Missionar und Bischof Oswald Hirmer immer ging - und das erleben wir ja auch in jeder Begegnung mit ihm - bringt der Titel seines letzten Buches zum Ausdruck: „Our joy in being catholic“ - „Unsere Freude, katholisch zu sein“.

Welches Motto wäre zur Zeit besser für unsere so krisengeschüttelte Kirche in Deutschland!

Uns allen ist es eine Freude heute mit unserem Bischof Oswald Hirmer seinen 80. Geburtstag nachfeiern zu dürfen.

Dabei danken wir Gott, dass wir ihn haben dürfen, wir danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz, für seine Liebe zur Kirche.

Ich möchte schließen mit einem Wort des deutschen Exegeten Thomas Söding, der über die Berufung schreibt: „Wenn man in der Kirche vom Priester und vom Bischof spricht, kann man nur solche Menschen vor Augen haben, die sich in ihrem Leben von der Menschlichkeit Jesu prägen lassen und von seiner Art der Liebe zu Gott.

Solche Priester und Bischöfe machen nicht abhängig, sondern frei. Sie wollen nicht Einfluss auf Gott ausüben, sondern Gott Einfluss auf die Menschen geben, sie treten nicht an die Stelle Jesu, sondern halten ihm den Platz frei. Solche Priester und Bischöfe brauchen wir in unserer Kirche!“

Lieber Bischof Oswald, Gott hat dich zu diesem Dienst an den Menschen berufen. Er schenke dir auch in Zukunft seinen reichen Segen. Und: „Die Freude an Gott sei weiterhin deine Stärke.“

Amen.